

HVO Jahresbericht 2015

erschienen im «Geschichtsfreund» 169 (2016)

Historischer Verein Obwalden

Das Jahr 2015 stand durchaus unter einem klösterlichen Vorzeichen, doch darüber weiter unten mehr. Den Auftakt des Vereinsjahres bildete die Generalversammlung vom 6. März im «Gasthof Bahnhof» in Sachseln. Nach 18 bzw. 14 Jahren Vorstandsarbeit traten Beisitzer Pfarrer Daniel Durrer und Redaktor Roland Sigrüst auf dieses Datum hin zurück; an ihre Stelle wählte die GV Pater Prior Beda Szukics OSB, Sarnen, und Myriam Nufer, Alpnach. Mit P. Beda wird eine wichtige Tradition des Vereins fortgesetzt, dass nämlich ein Vertreter des Klerus dem Vorstand angehört. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil orientierte Regierungsrat Franz Enderli, Vorsteher des Bildungs- und Kulturdepartements und Präsident des Vereins «600 Jahre Niklaus von Flüe 2017» über «Mehr Ranft» und über das Jubiläumsjahr 2017.

Am 20. April gab P. Beda mit seinem Referat über «Muri – Die Geschichte eines Klosters in seinen Bauten» seinen Einstand als neugewähltes Vorstandsmitglied. Dabei stellte er die jetzige Klosteranlage als Resultat der Klostersgeschichte ins Zentrum seiner Ausführungen und ging dabei auf einzelne Teile der Bauten besonders ein (z.B. Krypta, Chor, Kreuzgangfenster, Leontiusaltar, Oktogon, Lehmannsbau, Gärten). Dieser Vortrag über rund 1000 Jahre in anderthalb Stunden hatte zugleich die Aufgabe, auf einen Teil der Vereinsexkursion vom 9. Mai vorzubereiten.

Die eintägige Exkursion führte die gut 70-köpfige Reisegruppe am 9. Mai zunächst nach Affoltern am Albis ins Sammlungszentrum des Nationalmuseums. Ausführlich erklärten dort Spezialisten, wie Sammelgut aufbereitet, konserviert und restauriert, aber auch eingelagert wird, und mancher zog in Gedanken Vergleiche mit unseren Museumsdepots in Sarnen und Giswil, wo alles etwas bescheidener ist. Apéro und Mittagessen gab es dann in der Alpwirtschaft Horben auf dem Lindenberg, gleich neben dem Schloss Horben, der ehemaligen Sommerresidenz des Klosters Muri. Schon bald hiess es aber, nach Muri aufzubrechen, um dort Klosteranlage und Kirche ausgiebig zu besichtigen. Auf besonderes Interesse stiessen natürlich die Bleiglasfenster im Kreuzgang, insbesondere die Scheiben aus Unterwalden. Nach einem kurzen Orgelkonzert nur für die Reisegesellschaft führte die Reise weiter zum Zisterzienserinnenkloster Frauenthal, einer Oase der Ruhe in der Gemeinde Cham. Den Abschluss bildete ein Schlusstrunk im nahegelegenen Landgasthof Büzen.

Die Vernissage vom 16. Mai für die Sonderausstellungen im Historischen Museum war zweigeteilt. Der erste Teil fand im Rathaus statt, der zweite Teil dann im Museum selber. Aus Anlass des Anschlusses von Engelberg an Obwalden vor 200 Jahren widmeten sich die Museen in Ob- und Nidwalden (Engelberg, Stans, Sachseln und Sarnen) in Ausstellungen unter dem gleichen Titel «Dreiecksgeschichte: Engelberg – Obwalden – Nidwalden» den nicht immer einfachen Beziehungen zwischen diesen drei Playern. In Sarnen fiel der Startschuss für dieses gemeinsame Projekt von vier unterschiedlichen Ausstellungen zu einem Thema. Es sprachen an der Eröffnung u. a. Bildungsdirektor Franz Enderli und Ausstellungsmacher Jürg Spichiger. Die Horngruppe Obwalden umrahmte den Anlass musikalisch. Gleichzeitig wurde im zweiten Stock des Historischen Museums unter dem Motto «Ora et labora» eine zweite, kleinere Ausstellung eröffnet, die an 400 Jahre Frauenkloster St. Andreas in Sarnen erinnerte. Dies geschah mit Fotos aus dem Alltag der Nonnen und mit Klosterarbeiten aus der Sammlung des Museums.

Am 5. September organisierte der HVO die Jahresversammlung des HVZ in Engelberg. Auch von unserer Seite darf dieser Anlass – trotz des etwas trüb-feuchten Wetters – als Erfolg betrachtet werden.

Den Abschluss des Vereinsjahres bildete am 27. Oktober ein gut besuchtes Referat im Kapitelsaal des Frauenklosters in Sarnen, dessen Geschichte aber in Engelberg begann. Dr. Rolf De Kegel, Stiftsarchivar des Benediktinerklosters Engelberg, beleuchtete auf der Grundlage von ausgewählten Quellen die Geschichte des Engelberger Doppelklosters und erläuterte die Gründe, weshalb sich die Wege der beiden Klöster trennten.

Und noch ein kleiner Blick auf Politisches: Erfreut durften wir feststellen, dass der zweite Entwurf des geplanten kantonalen Kulturgesetzes eine gesetzliche Verankerung des Historischen Museums vorsah. Die Beratung dieses Gesetzes im Kantonsrat erfolgte dann allerdings erst im Jahre 2016. Das Ergebnis sei hier schon vorweggenommen: Was lange währt, wird endlich gut!

Somit geht ein erster Dank an die kantonalen Stellen und Behörden, die uns spüren liessen, dass ihnen die Zukunft des Historischen Museums nicht gleichgültig ist. Danken möchte ich aber auch allen andern, die sich im Berichtsjahr für Museum und Verein eingesetzt haben. Ein besonderer Dank geht an das Ehepaar Franz und Marianne Küng, das seit 1991 den nebenamtlichen Dienst für Hauswartung und Aufsicht im Museum versah und nun in den Ruhestand getreten ist. Ein herzlicher Dank geht auch an die Konservatorin Klara Spichtig, die mit ihrem Team Grossartiges leistet. Danken möchte ich aber auch allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, allen Kolleginnen und Kollegen in der Museumskommission und im Vorstand und nicht zuletzt danke ich allen Vereinsmitgliedern für die wertvolle Unterstützung von Verein und Museum.

Victor Bieri
Präsident